Düsseldorfer Zeitung.

N. 240. Dienstag den 9. Oktober 1827.

Türkey.

Die Minister der drei Höfe haben, in Folge der Verwerfung ihrer neuesten Pacifikationsvorschläge, an die Unterthanen ihrer Souverains in der Levante Cirkularien erlassen, um sie von der Konvention vom 6. Juli 1827 zur Wahrung ihrer Interessen in Kenntniß zu setzen, und Hr. v. Ribeaupierre hat insbesondere allen russischen Unterthanen erklärt, daß sie sich auf jede Wendung der Angelegenheiten gefaßt machen müßten.

Semlin, vom 25. Sept.

Nachrichten aus dem Innern der Türkei zufolge ist die Londoner Konvention vom 6. Juli nunmehr überall unter Türken und Griechen bekannt. Die Griechen sind undankbar genug, sich über ihre Dunkelheit und Unzulänglichkeit zu beschweren; einige gehen so weit, zu behaupten, sie sey von Seite Frankreichs und Englands nur abgeschlossen worden, um Rußland von einer einseitigen nachdrücklichern Intervention abzuhalten. Die Türken hingegen nennen die Konvention einen Bonapartesschen Schritt, und meinen, daß der Divan nichts Anderes zu thun habe, als sich der Konvention auf allen erdenklichen Wegen zu widersetzen. Indessen herrscht selbst in den größern Städten Rumeliens zwischen beiden Partheien Ruhe, und die Griechen haben sie bis jetzt, trotz der scheinbaren Aufmunterung durch die Konvention, noch nirgends zu stören versucht.

Triest, vom 28. Septemb.

Nach einer 24tägigen Fahrt ist heute ein Schiffer aus Smyrna angekommen, welcher am 15. d. auf der Höhe von Zante durch den Kapitain eines jonischen Schiffes erfuhr, daß die ägyptische Flotte mit allen Transportschiffen in Navarino eingelaufen sey, und daß vor diesem Hafen 7 bis 8 ägyptische Schiffe kreuzten. Der jonische Schiffer versicherte ferner, bei Candia eine zahlreiche europäische Kriegsflotte gesehen zu haben. — Aus Ancona wird unterm 24. d. gleichfalls gemeldet, daß eine in wenigen Tagen von Corfu dafelbst eingetroffene englische Goelette die Nachricht von der Ankunft der ägyptischen Flotte bei Navarino, und dem Ausschiffen der Truppen überbracht habe. — In Messina, von wo ein Schiff in 9 Tagen einlief, erwartete man damals täglich von Gibraltar her das russische Geschwader.

Großbrittanien.

Der Dubliner katholische Verein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, alles Mögliche zur Aufdeckung der neuen Proselytismus-Farce, wie er es nennt, beizutragen, zu welchem Ende eine Aufforderung an die katholische Geistlichkeit erlassen werden soll, ein genaues Namensverzeichniß der Personen in ihren betreffenden Kirchspielen, die sich hätten zum Abfalle verführen lassen, so wie der Mittel, deren man sich zu ihrer Verleitung bedient habe, einzusenden. Die Redner, die sich bei dieser Gelegenheit hören ließen, meinten, dieß sey um so wichtiger, weil ihre Gegner unter der englischen Nation die Ansicht zu verbreiten gedächten, die ganze irländische katholische Bevölkerung sey auf dem Wege protestantisch zu werden, und es sey daher nicht nothwendig, die gegen die Katholiken bestehenden Gesetze abzuändern, da bald keine Katholiken mehr vorhanden seyn würden.

Miszellen.

Geschichtliche Rückerinnerung.

Don Juan d'Austria, natürlicher Sohn Kaisers Karl V., hatte sich durch sein militärisches Talent so ausgezeichnet, daß man ihn zum Oberadmiral der großen christlichen Flotte ernannte, welche Philipp II., König von Spanien, die Republik Venedig, der Papst Pius V., der Großherzog Kosmus von Florenz, und die Ritter von Malta aufgestellt hatten, um dem türkischen Sultan Selim II. die, den Venetianern abgenommene Insel Cypern zu entreißen. Man erfand für ihn den stolzen Titel Generalissimo, und der Pabst ließ ihm vor seiner Abreise nach Messina zu Neapel einen geweihten Feldherrnstab zum Zeichen seiner erhabenen Würde überreichen. Don Juan erfüllte das Zutrauen der verbündeten Mächte. Unter seiner Anführung gewann die vereinigte Flotte am 7. Oktober 1571 im Meerbusen von Lepanto die größte und blutigste Schlacht auf dem Meere. Die Osmanische Flotte wurde fast ganz vernichtet, und der Beherrscher und die Hauptstadt des türkischen Reichs gerieth in Schrecken. Im ganzen christlichen Europa wurde der erfochtene Sieg wie ein Triumph des Evangeliums über den Islam gefeiert, und Don Juans Name ertönte von allen Lippen.

Man lobt jetzt einen Franzosen, weil er eine Uhr erfunden, welche blos vom Winde aufgezogen wird. Unser Vaterland (schreibt man aus Mün-

um Gebrauch davon zu machen. Dieser Gedanke ist wirklich keine Chimäre; ein edler Lord hat sich bekanntlich der sogenannten neuen Reformation im Parlamente als eines Grundes gegen die Emanzipation bedient. Ueberdieß ist die Masse der Engländer, von der Geistlichkeit in Angst gesetzt, nur zu sehr geneigt, auch den abgeschmacktesten Hoffnungen Raum zu geben, um nur nicht in diesem Punkte gerecht seyn zu müssen. Die Katholiken haben daher sehr recht, wenn sie anders wissen, daß die Sache eine Spiegelfechterei ist, den Betrug aufzudecken; nur müssen sie gemäßigt dabei zu Werke gehen, und mit Thatsachen, nicht mit leidenschaftlichen Deklamationen, in welchen die Irländer sich nur zu sehr gefallen, gegen ihre Gegner zu Felde ziehen, welche die Vorurtheile der Nation auf ihrer Seite haben. Ueberhaupt ist zu fürchten, daß diese sogenannte Reformation noch zu sehr unangenehmen Auftritten in Irland führen dürfte. — Von den Begebenheiten in Konstantinopel, auf welche jetzt alle Augen gerichtet sind, wissen wir hier noch immer nicht mehr, als uns die ausländischen Zeitungen mittheilen. Man fürchtet hier den Krieg, und hört von Manchen die Aeußerung: lieber alle Griechen vernichtet, als England um ihretwillen in einen Krieg verwickelt zu sehen. Auch geschieht hier durchaus nichts für die Griechen. Hrn. Eynards Aufrufe so wie die des Hrn. Blaquiere sind vergeblich erschollen; alle Herzen und Börsen sind für die Griechen verschlossen; und die schändliche Verschleuderung der durch die beiden Anleihen erhobenen Gelder, durch Engländer, muß jetzt der Nation zur Entschuldigung für ihre Gleichgültigkeit gegen das Leiden einer christlichen Völkerschaft dienen. Auch die hier anwesenden geflüchteten Spanier und Italiener, außer den wenigen, die sich durch die kleine Regierungspension erhalten, leiden den größten Mangel. Der Ausschuß, welcher jetzt ganz ohne Mittel ist, hat mehrere Aufforderungen zu neuer Unterstützung ergehen lassen, aber mit wenig Erfolge — Alle Nachrichten aus Spanien bestätigen das schnelle Umsichgreifen des catalonischen Aufruhrs, dessen Grund und Absicht einem jeden unerklärlich scheinen. Die Handelsbriefe aus Barcelona sind sehr schüchtern in ihren politischen Aeußerungen; doch läßt sich so viel daraus abnehmen, daß man dort die Franzosen eines geheimen Einverständnisses mit den Insurgenten im Verdacht hat. Auch ist es sonderbar, daß die dortige Besatzung, die doch zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe dienen soll, bei dem um sie her verbreiteten Aufruhre ganz unthätig bleibt. *) Es ist gleichfalls merkwürdig, daß Hr. Lamb unser Minister gerade jetzt Spanien verläßt. — In Portugal haben die Absolutisten offenbar den größten Einfluß, und scheinen Alles auf einen würdigen Empfang des neuen Vicekönigs vorbereiten zu wollen. Man ist hier nur darauf begierig, wie unser Ministerium sich mit Ehre aus der Klemme und unsere Truppen aus dem Lande ziehen werde? *)

— Der Morning-Herald kommentirt die Ukase des Kaisers Nicolaus wegen der Rekruten-Aushebung, welche er, ungeachtet der darin angeführten Gründe, als außerordentlich ansieht, weil Se. Maj. ihren Unterthanen nicht die Versicherung gebe, daß gar keine Besorgniß vor einem europäischen Kriege vorhanden sey. Genanntes Blatt findet in jenem Aktenstück, es sey offenbar, daß Rußland sich zu einem Kriege mit der Türkei oder mit irgend einer andern Macht, rüste, und setzt hinzu, es wisse, daß die russische Armee gegenwärtig 900,000 Mann stark sey, und die Aushebung, (? von 500 männlichen Individuen, und nicht von der ganzen Bevölkerung) 100,000 Mann aufbringen werde.

London, vom 3. Okt.

Man meldete heute in der City, daß die europäischen Flotten vor Navarino erschienen wären, und man erwartete von ihrer Anwesenheit die wichtigsten Resultate. (Indessen ist die egyptische Flotte unangefochten in jenen Hafen eingelaufen. Siehe den Art. Triest.) Der Major Craddoch kam drei Tage nach der Abfahrt dieser Flotte zu Alexandria mit der Vollmacht an, wegen der Neutralität des Pascha zu unterhandeln. **)

*) Der Moniteur erwiedert darauf neuerdings unter andern: Die Cortes schleppten Ferdinand gefangen hinter sich her, während er jetzt den Mißvergnügten frei und als König, und umgeben von einer imposanten Macht, entgegengeht; woraus folgt, daß er damals unseres Beistandes bedurfte, ihn aber gegenwärtig entbehren kann. A. d. R.

*) Daß dieß jedoch so bald noch nicht geschehen werde, ersieht man aus der Lissabonner Zeitung vom 24. Sept, welche eine Anzeige in Betreff der Verpflegung der in und um Lissabon befindlichen, oder später noch dahin kommenden englischen Truppen enthält. Der Lieferungsvertrag soll mit dem 21. Okt. beginnen, und sechs Monate dauern. A. d. R.

**) Die Gazette de France macht hiebei die Bemerkung, sie zweifle nicht, daß die drei großen Mächte, welche sich vereinigt, dem Vergießen des christlichen Blutes in Griechenland Einhalt zu thun, all dasjenige erfüllen würden, was die Sache der Religion und der Menschheit von ihrer kräftigen Vermittelung erwarten könnte. — Jedenfalls scheint Rußland gar nicht geneigt, in langwierige Unter-

---

chen) hat dem Vernehmen nach eine ähnliche Erfindung aufzuweisen. Der Uhrmacher zu Stauffen im Oberdonaukreise hat eine schöne Uhr verfertiget, und in seiner Wohnung aufgestellt, die ohne menschliche Beihülfe, bloß durch den Einfluß der Wärme und Kälte auf eine, vor den Fenstern angebrachte Eisenstange, aufgezogen wird, und schon seit Jahren richtig und ununterbrochen fortgeht. Dieser kunstreiche und anspruchslose Mann verfertiget zugleich Sackuhren, die, wenn man sie bei sich trägt, bloß durch diese Bewegung aufgezogen werden, und immer fort gehen.

Wichtige Entdeckung für die Schifffahrt.

In der dießjährigen französischen Industrie-Ausstellung war die Filzbekleidung zu sehen, mit der Thomas Dobren von Nantes die französischen Schiffe versehen soll. Man wird nicht ohne Interesse etwas Näheres über eine der wichtigsten Entdeckungen lesen, die je für Handel und Schifffahrt gemacht worden sind. — Seit 1760 kam die Verkleidung der Schiffe mit Kupfer allgemein in Aufnahme; mochte man dabei noch eine Verkleidung mit Holz anwenden, oder nicht, immer wurde der unter Wasser gehende Theil des Schiffes mit grobem, mit heißem Theer beschmierten Papier überzogen, auf welches erst das Kupfer aufgelegt wurde. Man wollte dadurch so viel Elastizität bewirken, daß die Kupferplatten beim Aufnageln nicht litten und sich so fest ans Schiff anlegten, daß das Meer nicht hinter das Kupfer dringen konnte. Wäre letzterer Zweck vollkommen erreicht worden, so hätte

Rußland.

Petersburg, vom 25. Sept.

Nachrichten von der Armee in Georgien. Bülletin des abgesonderten caucasischen Heeres. Nachdem der Generaladjutant Sipiagin am 20. August das Belagerungsgeschütz in Dschelal-Oglu*) erhalten hatte, schickte er Cosakenpulks gegen Gumri, Amamli und Karaklisa aus, um den Transport des Geschützes über den Besobdal zu decken, und 4 Tage darauf befand sich dasselbe schon jenseits dieser Berge. In der Nähe von Sudagent erfuhr er, daß der Feind mit 4 bis 5000 Mann den Weg besetzt habe. Bald ward unsere Infanterie wirklich von einer zahlreichen feindlichen Reiterschaar angegriffen, diese jedoch von unserm Kanonenfeuer auseinander gesprengt, und ihre wiederholten Angriffe hatten keinen bessern Erfolg, so daß der Generaladjutant Sipiagin ungehindert im Lager des Generallieutenants Krassowsky ankam. Der Feind aber hatte zwischen dem Berg Alages und dem Lager von Dschangili Halt gemacht, und wurde nun in dieser schönen Stellung vom General Krassowsky, der mit 2 Bataillonen Fußvolk, 300 Kosacken und 2 Kanonen den Abaran passirt hatte, angegriffen. Er hielt gegen die Kosacken Stich, nahm aber vor unserem Fußvolk die Flucht, und ward von den Kosacken und den tatarischen Reitern aus Bartchali, die der Generaladjutant Sipiagin mitgebracht hatte, verfolgt. Die Sieger kehrten erst gegen Abend in das Lager zurück. Jetzt lief die Nachricht ein, daß das Kloster Edschmiazin von dem Feinde belagert und von dessen Batterien hart bedrängt werde, und in der That hörte man am Morgen des 28. ein sehr lebhaftes Kanonenfeuer. Noch an demselben Abend ging der General mit 4 Bataillonen Fußvolk, 500 Kosacken und 12 Kanonen aus dem Lager ab, und als er den folgenden Tag die Berghöhen zwischen Aschtarak und Utasan erreichte, erblickte man das persische Heer, unter Abbas-Mirza's Anführung, an beiden Ufern des Abaran, über 25tauf. Mann (15 tauf. Reiter) stark. Ihre Hauptbatterie bestrich den Weg von Edschmiazin, welcher in dieser Gegend von Steinblöcken und steilen Felsen eingeschlossen ist. Die in drei Linien aufgestellte Infanterie hatte den linken Flügel an den Abaran gelehnt, und mit dem rechten den Weg inne, und die Reiterei bedeckte in bedeutenden Massen, die umliegenden Anhöhen. Trotz der Schwierigkeit des Unternehmens, sich mit 3tauf. Mann durch diesen Weg Bahn zu machen, war der General doch, aus Furcht, Edschmiazin einzubüßen, zum Vorrücken entschlossen. Die schnelle Bewegung der Unsrigen warf den Feind, welcher mit beträchtlichem Verlust die Straße verließ, und so erreichten unsere Truppen die von den Persern verlassene Position. Allein ihr Vorrücken ward, theils durch den felsigen abschlüssigen Boden, theils durch die Unfälle, welche den Wagen der Convoie zustießen, gehemmt, und der Feind, diesen Moment benutzend, griff von allen Seiten an. Seine 22 Kanonen richteten unter unserer Equipage viel Unheil an; grosse Massen von Fußvolk und Reiterei fielen gleichzeitig mit Ungestüm uns an. Allein sie wurden mit dem Bajonette abgewehrt und litten außerdem durch unsere Artillerie in nicht geringem Grade. Diese sehr blutige Schlacht hat von Morgens 7 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags gedauert. Zwei Werst jenseits des Klosters, wurden die Perser abermals durch unsere tapfern Krieger zurückgedrängt, trotz ihrer großen Erschöpfung — denn die Hitze war erstickend und vom Lager bis zum Kloster hat es gänzlich an Wasser gefehlt — und ungeachtet eines ununterbrochenen Kampfes mit einem zehnmal stärkern Feinde. Abbas-Mirza's Verlust war ungeheuer; an manchen Stellen war der Boden mit feindlichen Leichen bis an die Mündung unserer Kanonen bedeckt. Die Truppen befanden sich unaufhörlich den persischen Massen so nahe, daß gegen Ende des Gefechts keine einzige Kartätschen-Ladung mehr da war. Der Feind hatte 3000 Todte und Verwundete; auch unser Verlust war beträchtlich. Wir haben den Tod von zwei ausgezeichneten höhern Offizieren zu beklagen, des Obristlieutenants Galowin, Befehlshaber des Infanterie-Regiments der Krim, und des Majors Beloser vom Regiment Sewastopol. Außerdem fielen 4 Offiziere, und 679 Unteroffiziere und Gemeine. Verwundet wurden der Obristlieutenant Schumsky von den Chasseuren, 3 höhere und 13 Subaltern-Offiziere, und 318 Mann; 134 Mann werden vermißt. Der General Krassowsky selbst hat eine starke Quetschung am Knochen des Armes erhalten. Besonders ausgezeichnet an diesem Tage hat sich der Oberst Güllensmidt, der die Artillerie befehligte. In Edschmiadzin erfuhr der General, daß der Feind des Nachts seine Batterien abgebrochen und sich auf das persische Hauptcorps zurückgezogen hatte, auch daß die

---

handlungen ferner einzugehen, zumal, da nun die egyptische Flotte bei Navarino angelangt. Man erinnere sich an die bekannte Aeußerung: l'intervention se fera ou par trois puissances, ou par deux, un par une.

A. d. R.

*) am Flusse Tabeda, unweit eines verfallenen Castells, Lori genannt.

---

das Kupfer ums Doppelte länger gedauert, weil es blos an der äußern Platte gerostet wäre; es wird aber auch innen angegriffen, und bei jeder neuen Bekleidung findet man das Papier völlig verfault. Dieses Verfahren ließ also noch Vieles zu wünschen übrig. — Im Jahre V der Republik stellte man einen andern Versuch an; man bekleidete im Hafen von Brest eine Fregatte mit übereinander genähten und betheerten Stücken Segeltuchs; aber die Leinwand faulte auch, und man stand von der Sache ab. Man gerieth nun auf den Gedanken, Filz dazu anzuwenden. Ein aus Thierhaaren bestehendes Gewebe war nicht der Gährung unterworfen, wie ein vegetabilisches, und es fand sich wirklich, daß es beinahe unzerstörlich ist. Dieses Verfahren wurde von den Engländern befolgt, und sie besitzen gegenwärtig an 1000 mit Filz verkleidete Fahrzeuge; die französische Marine folgt jetzt diesem Beispiele, und man hat mit Dobren von Nantes einen Kontrakt zur Verkleidung ihrer sämmtlichen Fahrzeuge mit Filz abgeschlossen. Nach Dobrene's Vorschrift aufgelegt, bildet der Filz eine wirklich undurchdringliche Masse; er schützt vor dem Wurmfraß, gegen den man so viele Mittel versucht hat; auf diese Art bedeckt, können die Fugen des Schiffs ihr Werg nicht mehr ausstoßen und die Kalfaterung unmöglich abspringen; der Filz verhindert durchaus jedes Eindringen des Wassers und die daraus entstehenden Unfälle, so daß ein mit Filz bezogener Schiffsbauch drei- bis viermal länger hält, als ein gewöhnlicher, und Stillliegen und kostbare Ausbesserungen erspart; endlich, und

Besatzung die lebhaften Angriffe der Belagerer stets muthig und mit Verlust für den Feind zurückgeschlagen hatte.

Anzeigen.

Anzeige.

Nahe bei Solingen in einer angenehmen Gegend ist ein Gut aus freier Hand gegen sehr annehmbare Bedingnisse zu verkaufen.

Dasselbe liegt etwa zehn Minuten von Solingen, an der Landstraße, welche nach Gräfrath, Wald und Umgegend führt, und ist zu jedem beliebigen Geschäfte besonders zum Fabrikgeschäfte, Wirthschaft ꝛc. sehr geeignet.

Außer dem geräumigen Wohnhause, welches zwei Etagen hat, 44 Fuß lang, 36 Fuß breit und 54 Fuß hoch ist, drei sehr geräumige und gut gewölbte Keller hat, und sich überhaupt in sehr gutem Zustande befindet, besteht dasselbe ferner aus einem Nebengebäude, Remise, einer Scheune, Holzstall, Pferdestall für mehrere Pferde, Kuhstall ad 4 bis 5 Kühe, und daran liegenden Schweine- und Hühnerstall, welches sämmtlich sich ebenfalls in gutem Zustande befindet.

Hinter demselben ist eine niemals versiegende Wasserränke, so wie auf dem Hofe ein Wasserziehbrunnen.

Außer diesen obenbenannten Wohn- und Nebengebäuden hat dasselbe a) einen Hofraum, Baumhof dicht bei dem Hause mit sehr guten Obstbäumen, einem Garten und Baumhof hinter demselben, in der Größe von 1 Morgen 12 ¾ Ruthen, wo man die herrlichste Aussicht auf die ganze Umgegend von Solingen, Cronenberg, Remscheid, Burg, Wermelskirchen ꝛc. und übrige Gebirgsgruppen hat, sodann b) ein 3 Morgen großes Stück besten Ackerlandes, hinter und neben dem Hof und Garten, c) dicht daran links der Chaussee ein 17 Morgen großes zehntfreies Feld von edler Gattung.

Das fragliche Gut kann primo November 1827 mit allen Appertinentien angetreten, die Feldbäulichkeiten aber gleich nach Ratifikation des Verkaufs vorgenommen werden.

Die desfallsigen Bedingnisse sind sehr vortheilhaft, und braucht die Hälfte der Kaufschillings blos abgetragen zu werden; die andere Hälfte derselben kann ad 5 % stehen bleiben; Lusttragende wollen sich deshalb in portofreien Briefen an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden, um die nähern Bedingnisse ꝛc. mit demselben zu eröffnen.

Auch kann das obenbeschriebene Gut unter annehmbaren Bedingnissen auf mehrere stete Jahre verpachtet werden. Solingen, den ersten Oktober 1827.

Der deßfallsige Bevollmächtigte
C. Huthsteiner, Gerichtsexekutor.

Lotterie-Anzeige.

Da mein Unter-Einnehmer Bernhard Voß auf der Reise krank geworden ist, so können die Spieler die Loose 4ter Klasse bei mir in Empfang nehmen.

J. G. Spatz,
Flingerstraße N. 864.

Den 7. Oktober ist auf dem Wege von der Infanterie-Kaserne nach dem Beckerschen Garten verloren worden:

eine viereckige goldene Brustnadel,

mit Perlen besetzt, und Haaren geflochten, auf denen die goldenen Buchstaben J. F. L. C. verschlungen sind. Nur für den Eigenthümer hat sie Werth und derselbe bittet gegen ein angemessenes Douceur sie auf dem Polizei-Büreau abzugeben.

Bekanntmachung.

Seit dem ersten Oktober d. J. hat die Josephe Klapdohr den Verkauf der auf dem Gute Mickeln gewonnenen und hier abzusetzenden Kuhmilch nicht mehr, und ist die Ehefrau Gens nunmehr damit beauftragt. Diejenigen, welche nun ferner davon zu erhalten wünschen, wollen sich bei der untenbemerkten Verwaltung melden und insofern sie für bereits erhaltene Milch die Zahlung an die Josephe Klapdohr noch nicht geleistet haben sollten, solche nur an den Unterzeichneten zu leisten. Düsseldorf, den 4. Oktober 1827.

Die gräflich v. Hompesche Verwaltung
Brebeck.

Auf dem Burgplatz N. 510 sind Zimmer zu vermiethen.

Auf der Kasernenstraße N. 1114 sind Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auch kann Stallung dabei gegeben werden.

Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter, welches etwas Kochen, Nähen, Stricken und Bügeln versteht, sucht bei einer Herrschaft oder in einem bürgerlichen Hause eine Kondition. Wer, sagt die Expedition.

Ich zahle für alle Kupfermünze 9 Sgr. p. Pfund, auch können alle außer Cours gesetzte, wie auch noch coursirende Münzen, Staatsschuldscheine und alle fremde Staatspapiere, bei mir gewechselt und verwechselt werden; alle von der diesigen Liquidations-Kommission liquidirte Landesschulden können zu einem vortheilhaften Cours bei mir versilbert werden; zugleich empfehle ich ein sehr schönes gereinigtes Oel eigener Fabrik, und sind bei mir alle Kolonial- und Spezerei-Waaren en gros zu billigen Preisen zu haben.

David Seelig,
Düsseldorf, Bolkerstraße N. 471.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen, Küche und Gesindekammer, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

1825er Moselwein per Maaß 6 Sgr. bei
Wilh. Schneeloch,
Bolkerstraße N. 496.

Zu vermiethen eine Wohnung auf dem zweiten Stock von drei durcheinandergehenden Zimmern an eine stille Haushaltung auf der Marktstraße in N. 379.

---

das ist gewiß ein sehr großer Vortheil, ist diese elastische, undurchdringliche Hülle so stark, daß die Seiten eines Schiffes eingestoßen werden könnten, ohne daß Wasser eindränge und das Schiff aufgehalten würde. Dadurch würde also jährlich eine große Zahl von Seeleuten am Leben erhalten, und der Menschheit unläugbar ein wichtiger Dienst geleistet.

Fast in keinem Artikel hat in Europa der Verbrauch in den letzten Jahren mehr zugenommen, als im Zucker. Schon im Jahr 1823 belief sich die Konsumtion auf 6½ Millionen Zentner, und für das verflossene Jahr wird sie, nach Londoner Angaben, auf mehr als 7 Millionen Zentner geschätzt.

Die Schwester des engl. Generals Braddock besaß ein Vermögen von 6000 Pfd. St. jährl. Einkünfte und war dabei sehr schön. Sie verwickelte sich in mancherlei Liebeshändel und ergab sich so leidenschaftlich dem Hazardspiel, daß sie ihr ganzes Vermögen an Farobanken vergeudete, gänzlich verarmte und dann sich an einen gestickten Gürtel erhenkte. Als dieß ihr Bruder erfuhr, sagte er: „Sie hat so lange gespielt, bis sie hängen geblieben ist.“ Schwerlich kann man die Rohheit höher treiben, um ein Wortspiel zu sagen.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.